

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redacteur: G. Müller.

Freitag den 10. Mai.

R u s s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 27. April. In der Absicht, eine engere Verbindung zwischen der Verwaltung der Griechischen rechtgläubigen Kirche und der Erziehung der sich für den heiligen Dienst vorbereitenden Jugend zu bewirken, wird durch einen Kaiserl. Erlaß die oberste Aufsicht über das geistliche Lehrfach, welche bisher einer besondern Kommission der geistlichen Schulen anvertraut war, in dem heiligen Synod, als der geistlichen Haupt-Behörde des Russischen Reiches, vereinigt. Demgemäß wird die Kommission der geistlichen Schulen ganz eingehen und die zum Geschäftskreise derselben gehörigen Gegenstände des Lehrfaches und der Dekonomie dem Synod vom 1. April d. J. an übertragen werden. Für die Expedition dieser Gegenstände wird beim Synod eine Verwaltung des geistlichen Lehrfaches errichtet. Alle Rechte der Kommission der geistlichen Schulen werden nunmehr in den Haupt-Gegenständen dem Synod, in den übrigen Gegenständen aber der Verwaltung des geistlichen Lehrfaches und der Dekonomie-Verwaltung übertragen werden. Dem Synod wird auch die Befugniß erteilt, Geistlichen, welche durch Feuersbrünste oder andere Unglücksfälle zu Grunde gerichtet worden sind, Unterstüzungen zu erteilen.

Zufolge einer höchsten Anordnung soll künftig von jedem Finnländer, der ohne den gesetzlich vorgeschriebenen Paß den Russischen Kaiserstaat betritt, eine Strafe von fünf Silber-Rubeln, an den Orten, wo er zu Wasser eintrifft, zum Besten des Staats-Einkommens erhoben werden.

F r a n k r e i c h.

Paris den 1. Mai. Heute früh um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Feier des Tages durch Kanonen-Salven vom Invalidenhanse her eröffnet. Das Wetter ist prachtvoll, und bei Abgang der Post (1 Uhr Mittags) füllten sich die Straßen, und der Zug der Neugierigen schien sich zuerst hauptsächlich nach der heute zuerst eröffneten Industrie-Ausstellung zu richten.

Der Graf Jaubert verläßt am künftigen Sonnabend Paris, um seine Reise nach dem Orient anzutreten.

Der Prozeß des Generals Brossard soll nun definitiv am 20. Juni beginnen.

Der Moniteur meldet, daß alle über Marseille aus der Levante eingegangenen Nachrichten darin übereinstimmten, daß der Friede zwischen dem Sultan und dem Vice-Könige von Aegypten, Dank der Intervention sämtlicher Gesandten, nicht gestört werden würde.

Man wollte an der gestrigen Börse wissen, daß die neue Combination wiederum gescheitert sei, und man jetzt daran denke, das provisorische Ministerium unter der Präsidentschaft des Marschalls Soult beizubehalten.

Die Minister-Liste, welche gestern Abend zirkulirte, war folgendermaßen zusammengesetzt: Der Marschall Soult, Kriegs-Minister und Conseils-Präsident; Herzog von Broglie, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Herr Duchâtel, Finanz-Minister; Herr Gasparin, Minister des Innern; Herr Cunin-Grivaine, Handels-Minister; Herr Sauzet, Minister des öffentlichen Unterrichts; Herr Teste, Großsigelbewahrer; der

Admiral Mackau, See-Minister. Dieses Ministerium, hieß es, würde der Kammer künftigen Donnerstag zehn Gesetz-Entwürfe über industrielle und kommerzielle Gegenstände vorlegen.

Großbritannien und Irland.

London den 1. Mai. Es scheint sich ein neues Ungewitter über dem Haupte der Minister zusammenzuziehen, und zwar bei Gelegenheit einer Sache, die man anfangs gar nicht als eine Parteifrage behandeln wollte, wie Sir Robert Peel selbst im Unterhause erklärte, nämlich bei der Entscheidung über die Bill, wodurch die Verfassung von Jamaika auf fünf Jahre suspendirt werden soll. Ob das von den Oppositionsblättern verbreitete Gerücht, daß die Lords Melbourne und John Russell nahe daran seien, aus dem Kabinet auszuschneiden, wirklich gegründet ist, und ob die Konservativen den wankenden Zustand, in welchem sich unter solchen Verhältnissen das Ministerium befinden würde, benutzen wollen, um einen zweiten Sturm gegen dasselbe zu versuchen, ehe es sich neu gestaltet, darüber läßt sich bis jetzt noch nichts mit Bestimmtheit sagen. Aus den Aeußerungen der ministeriellen Blätter scheint sich wenigstens so viel zu ergeben, daß man im Kabinet nicht ohne Besorgniß ist in Betreff des Resultats der Debatten über die Jamaika-Bill, und daß man namentlich fürchtet, die Radikalen möchten sich diesmal wirklich dem von den Tories beabsichtigten Angriff beigesellen, weil die Letzteren hier für die Sache der konstitutionellen Rechte gegen eine von den Ministern vorgeschlagene Diktatur auftreten. Herr Hume soll schon offen erklärt haben, daß er bei dieser Gelegenheit mit den Tories stimmen werde. Die Sache wird am nächsten Freitag, den 3. Mai, zur Entscheidung kommen, wo die Ueberweisung der Bill an den Ausschuß auf der Tagesordnung steht und Sir Robert Peel ein direkt dagegen gerichtetes Amendement vorschlagen will.

Die Chartisten lassen in ihren Bemühungen, das Volk aufzuwiegeln, noch immer nicht nach, ja, sie scheinen in den letzten Tagen an mehreren Orten wieder größeren Anklang gefunden zu haben, als man nach dem häufigen Mißlingen ihrer Pläne erwartete. Besonders sollen sie in der Grafschaft Suffex die Gemüther der arbeitenden Klasse sehr aufgeregt haben, und hier und da sah man das Volk sich ernstlich bewaffnen. In Bristol hielten sie am Freitag eine Versammlung bei Mondschein, wobei es sehr wild und aufrührerisch herging.

Der Courier ist der Meinung, daß der König der Franzosen sich, früher oder später, jedenfalls genöthigt sehen werde, ein Kabinet aus dem linken Centrum zu wählen, wodurch allerdings der Einfluß der Krone beschränkt werden müßte.

Der Morning-Herald will wissen, daß die neuesten Nachrichten über den Feldzug gegen Kabul und

den Stand der Dinge in Birma bedrohlicherer Art seien, als die Regierung wolle bekannt werden lassen, und erklärt daraus den angeblich in diesen Tagen gefaßten Beschluß, das zur Ablösung des 13. Dragoner-Regiments nach Madras bestimmte 15. Husaren-Regiment nicht dorthin, sondern nach Bombay, näher dem Kriegsschauplatz, zu senden.

Es sind hier Nachrichten aus Lissabon vom 22. April eingegangen, nach denen die dortige Ministerial-Krisis in der Bildung des folgenden Cabinets ihre Endschafft erreicht hatte. Baron de Ribeiro de Sabrosa, Präsident, Kriegs-Minister und interimistischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine; Julio Gomez da Silva Sanchez, Minister des Innern; Joao Carboza da Cunha Aranzo, Minister der Justiz und des Kultus, und Manuel Antonio de Carvalho, Finanz-Minister. Der Letztere ist der einzige Minister, der aus dem früheren Kabinet beibehalten ist, und sein Verbleiben machte an der Börse günstigen Eindruck.

Aus Alexandrien wird dem Courier vom 29. März gemeldet: „Das 29. Linien-Regiment, welches hier in Garnison lag, ist nach Syrien eingeschifft worden, wo sich jetzt 70,000 Mann reguläre Truppen befinden. Ibrahim Pascha macht große Vorbereitungen in Syrien. Da die Türkische Armee kürzlich eine Bewegung nach der Aegyptischen Gränze hin unternahm, so marschirte Ibrahim Pascha sogleich nach dem bedrohten Punkte, und beide Armeen standen einander gegenüber, was Unlaß zu dem Gerücht von einem stattgehabten Gefecht gab.“ Demselben Blatte wird von seinem Korrespondenten in Toulon unterm 23. April geschrieben: „Das Packetschiff hat Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 9. April mitgebracht. Die kriegsräthlichen Gerüchte hatten aufgehört, und man glaubte allgemein, daß der Friede nicht werde unterbrochen werden. Die Arbeiten im Arsenal werden jedoch mit derselben Thätigkeit betrieben, wie früher, weil der Sultan jedenfalls gerüstet seyn will, um einen etwaigen Angriff zurückweisen zu können. Zahir Pascha war so eben nach Malatea in Kurdistan abgereist, wo Unruhen ausgebrochen waren. Es hieß, der Sultan wolle einen außerordentlichen Gesandten nach Frankreich und England senden.“

Briefe aus Erzerum von neuerem Datum schildern den Schah von Persien als sehr feindselig gegen England gesinnt. Er soll einen neuen Feldzug gegen Herat beschlossenen und ungeachtet aller Vorstellungen, die man ihm gemacht, neue Rüstungen befohlen haben.

Die Kanadischen Blätter, welche bis zum 29. März reichen, melden von neuen bewaffneten Einfällen und Mordbrennereien Amerikanischer Streifzügler. Der Montreal Courier meldet, daß eine Anzahl von Personen, die wegen politischer Vergehen im dortigen Gefängniß saßen, entlassen

worden sind. Acht waren zurückgeblieben, weil man ihnen den Prozeß machen wollte, und Einer von ihnen sollte vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Aus New-York ist in Liverpool ein Packetschiff mit Nachrichten vom 9. April angekommen. Hinsichtlich der Gränzfrage war Alles auf dem besten Wege, und zwischen dem Gouverneur von Maine und dem Gouverneur von Neu-Braunschweig war bereits durch die Vermittelung des Amerikanischen Generals Scott eine freundschaftliche Uebereinkunft abgeschlossen worden, worüber die Blätter die Aktenstücke enthalten.

Aus Mexiko enthalten die hier eingegangenen Nord-Amerikanischen Blätter Briefe aus Tampiko vom 17. und Matanzas vom 16. März. Tampiko wurde von den Regierungs-Truppen eng belagert, und man erwartete nach dem Frieden mit Frankreich eine baldige Unterwerfung der Föderalisten.

Nach hier eingegangenen Berichten aus Bagdad vom 28. Februar war man daselbst wegen des Vorrückens der Aegyptischen Truppen sehr besorgt. Churschid Pascha, der Befehlshaber Mehmed Ali's im Hedschas, hatte Chatif im Persischen Meerbusen besetzt, die Bahren-Inseln zur Uebergabe aufgefordert und zu Grande unweit Basra Requisitionen ausgeschrieben. Durch diese Position und die von Duar am Euphrat hat er sich den Weg nach Mesopotamien gebahnt und droht so mit den Engländern im Persischen Meerbusen, so wie mit Persien, in Kollision zu kommen, da die Bahren-Inseln den Beistand des Schah's nachgesucht und erlangt haben sollen. Die Vorstellungen des Britischen Konsuls, Obersten Campbell, sollen vergeblich geblieben seyn. Uebrigens klagte man im ganzen Orient über die Handelsstockung und die Politik Großbritanniens gegen Persien.

Niederlande.

Amsterdam den 1. Mai. Se. Maj. der Königin und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen befinden sich seit gestern in der hiesigen Hauptstadt. Se. Maj. haben heute zahlreiche Audienzen erteilt.

Der Großfürst Thronfolger von Rußland war gestern in Breva und Tilburg, wo höchst derselbe den General Chassé mit besonderer Aufmerksamkeit behandelten. Es heißt, daß sich der Prinz im Noerdyk nach London einschiffen werde.

Belgien.

Brüssel den 1. Mai. Durch ein königliches Dekret vom 30. April ist Herr Smits, Direktor des Handels und der Gewerbe im Ministerium des Innern, an die Stelle des Herrn Ch. von Brouckere zum Direktor der Bank von Belgien provisorisch ernannt worden.

Der König ist heute nach seinem Schloß Ardenne abgereist und wird daselbst acht Tage verweilen.

Gestern fand ein großer Minister-Rath statt, in

welchem mehrere wichtige Gesetz-Entwürfe erörtert wurden, welche den Kammern in ihren ersten Sitzungen vorgelegt werden sollen. Unter diesen wird einer genannt, welcher sich auf den Schelbezoll bezieht, und zwei über die neue Eintheilung der Provinzen Limburg und Luxemburg Bewußt der Wahlen und Gerichte. Auf Luxemburg würden drei Gerichtsprängel, und zwar zu Arlon, Neuschâteau und Marche kommen; auf Limburg zwei, die ihren Sitz zu Tongern und Hasselt haben würden. In der gestrigen Minister-Versammlung soll auch die Wiederbesetzung des Justiz-Ministeriums zur Sprache gekommen seyn; doch vernimmt man, daß die Entscheidung darüber bis zur Rückkunft des Königs ausgesetzt ist.

Man erwartet in einigen Tagen die Zusammenberufung unserer Kammern, denen eine diplomatische Mittheilung des Ministeriums vorgelegt werden soll.

Der Französische General Hurel ist nunmehr definitiv in den Belgischen Dienst übergetreten.

Spanien.

Madrid den 20. April. Briefe aus Guadalupe bestätigen es, daß die Avantgarde Cabrera's unter Marconell und Polo in Kastilien eingebrungen ist und das Fort und die Stadt Alcolea del Pinar auf der großen Straße von Madrid nach Saragossa eingenommen hat. Dies Karlistische Corps bedroht auch das Fort Cifuentes bei Trillo und es scheint überhaupt die Absicht des Feindes zu seyn, sich aller Forts der Provinz zu bemächtigen. Die angesehensten Einwohner von Brihuega haben sich nach Guadalupe geflüchtet.

Dem Correo nacional zufolge, hat das Ministerium, nachdem es der Königin noch einmal vergeblich die Auflösung der Cortes vorgeschlagen, beschlossen, sich zurückzuziehen.

Es ist ein Kriegsgericht ernannt worden, um die militairischen Operationen von Halen's vor Segura zu untersuchen. Bekanntlich ist derselbe seines Amtes als Ober-Befehlshaber der Central-Armee und General-Kapitain von Aragonien- und Valencia entsetzt worden.

Die kostbaren Juwelen des Klosters von Guadalupe sind nach Madrid gebracht worden, um zum Besten des Staats verkauft zu werden.

Saragossa den 24. April. Die Gährung hat hier den höchsten Grad erreicht. Man wartet sehnlichst auf die Rückkehr der nach Madrid geschickten Kommissarien, und von der Antwort der Regierung wird das Benehmen der höchst aufgeregten Einwohner abhängen.

Man hat hier die Nachricht erhalten, daß es den Generalen Parra und Ayerbe gelungen ist, die Straße von Madrid nach Saragossa von den Karlisten zu befreien, die sich durch die Sierra de Albaracin nach Cella hin zurückzogen, wohin ihnen die Ge-

nerale der Königin indeß nicht folgten. Cabrera hat Segura verlassen und Villafames, nicht weit von Peníscola, belagert. Langostera, der von ihm nach Unter-Aragonien gesandt worden ist, hat sich der kleinen Stadt Montalban bemächtigt, welches der General Ayerbe, wegen der geringen Zahl seiner Truppen, nicht zu hindern vermochte.

Deutschland.

Leipzig den 1. Mai. Die Eisenbahn wird von Hiesigen und Fremden, wie zum Waaren-Transport, häufig benutzt, ohne in der Einnahme das erwartete Resultat zu gewähren. Vom 14. bis 20. April betrug die Personen-Frequenz 9685; die Einnahme etwa 9002 Rthlr. und die von dem Waaren-Transport gewonnene soll durchschnittlich jeden Tag, vom Anfang der Messe an, nicht mehr als 150 Rthlr., gegeben haben. Die Actien, die kürzlich zu 87½ pCt. ausgetreten wurden, stehen heute mit 88 pCt. notirt, doch will man befürchten, daß, mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, die Kosten fürs zweite Geleise aufzubringen und in Hinsicht auf den Unterhaltungsaufwand, die Actien nicht sobald al pari kommen werden.

Freiburg (im Breisgau) den 23. April. (Schw. Merkur.) Die kirchlichen Wirren scheinen einer friedlichen Lösung entgegenzugehen zu wollen, was wir der festen und weisen Haltung unserer Regierung verdanken. Das erzbischöfliche Ordinariat hat nämlich beschlossen, dem Päpstlichen Breve in Bezug auf gemischte Ehen nicht beizutreten und in dieser Hinsicht die bisherige Praxis, wobei beide Konfessionen sich zufrieden fanden, bestehen zu lassen. Dieser Beschluß ist größtentheils die Folge eines durch seine Gründlichkeit und Unbefangenheit gleich ausgezeichneten Berichtes, den der um das Badische Kirchen- und Schulwesen hochverdiente Ministerial-Rath Dr. Zahn, Mitglied der kathol. Kirchen-Section in Karlsruhe, in dieser schwierigen Sache erstattet hatte, und der dem erzbischöflichen Ordinariat in Freiburg mitgetheilt wurde, auf das er einen tiefen Eindruck machte.

München den 1. Mai. (M. Z.) Nach den jüngsten Berichten aus Neapel hat Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern in Folge eines von Jeschia mit Depeschen eingetroffenen Couriers die Reise nach Griechenland ganz aufgegeben und dem Dampfschiffe „König Otto“, welches den hohen Reisenden bereits in Messina erwartete, die Weisung zugehen lassen, diese Nachricht in den Piräus zu bringen. Se. Königl. Hoheit wird sich von Neapel direkt nach München zurückbegeben.

Stuttgart den 2. Mai. Der Prinz Peter von Oldenburg ist mit seiner Gemahlin gestern früh wieder von hier abgereist.

Man schreibt aus Rottweil: Die Burkardsche Pulvermühle im Neckarthal, eine Viertelstunde

von der Stadt entfernt, ist am 29. früh 7½ Uhr in die Luft geflogen in zwei fürchterlichen Explosionen, welche die ganze Stadt erzittern machten. Ein Knabe des Werkführers, 13 Jahr alt, wurde unter dem Schutte todt hervorgezogen und ein Knecht gräßlich zugerichtet; dieser ist heute Nachmittag gestorben. Ein zweiter Knecht rettete sich noch durch einen Sprung aus der Thüre; er giebt nur verwirrte Antworten; sein Haar wurde auf dem Kopfe verbrannt. Das ganze Mühlegebäude ist zerstört; Stein, Holz &c. wurden so gegen das Wohnhaus geschleudert, daß alle Fenster, Läden, Thüren, Dächer &c. zertrümmert wurden, auch auf dem Dache nur noch wenige Ziegel sich befinden.

Kassel den 2. Mai. (Amtlich.) Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent haben höchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Staatsrath von Steuber, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Hauses ernannt.

Frankfurt a. M. den 3. Mai. Der am verflossenen Sonntage auf der hiesigen Promenade zwischen dem Gesandten einer großen westlichen Macht und einem jüdischen Gelehrten stattgehabte und auch in hiesigen Blättern besprochene Vorfall wurde von unserer Behörde sehr bedauert; auf der anderen Seite spricht man aber auch seine Theilnahme darüber aus, daß der Name einer achtbaren Familie durch eine offenbare Geistesverwirrung bekundende Handlung eines ihrer Mitglieder Gegenstand nicht angenehmer öffentlicher Besprechung geworden.

Ham burg den 2. Mai. Heute Nachmittag nach 3 Uhr ist das erste Belgische Dampfschiff, „die Prinzessin Victoria“, hier eingetroffen, welches Antwerpen gestern Mittag um 12 Uhr verlassen.

Dsnabrück den 27. April. Wenn irgend etwas im hohen Grade die Besorgniß der Regierung erwecken kann, so sind es die in diesen Tagen von dem hiesigen Steuer-Conventions-Richter Westerkamp publicirten Erkenntnisse, in welchen dem Staate geradezu die zu seinem Fortbestande unentbehrlichen Steuern aus dem Grunde abgesprochen werden, weil dieselben von einer nach dem Staats-Grundgesetze berufenen Stände-Versammlung nicht bewilligt sind. So sehr man nun auch auf der einen Seite die Festigkeit und Unerschrockenheit des Richters loben muß, der, treu seinem Berufe, lediglich seiner Ueberzeugung folgend und unbekümmert um die eintretenden Gefahren, Dasjenige für formelles Recht ausspricht, was er als das Resultat seiner gewissenhaften Prüfung und Forschung dafür erkannt hat: so sehr ist doch auf der andern Seite der Staat zu bedauern, in welchem der Rechtszustand eine solche Erschütterung erlitten hat, daß seine eigenen Richter, wenn sie nur einzig und allein den Gesetzen und der Stimme der Gerechtigkeit folgen wollen, ihm seine Lebenskraft entziehen

müssen. Wahrlich, dieser Zustand kann nicht länger fort dauern!

Schw e i z.

Bern den 27. April. (Schwäb. M.) Bekanntlich hat der Päpstliche Nuntius in einer Note aus Schynz vom 2. April bei dem Vorort gegen die geschehene Aufhebung zweier Franziskaner-Klöster in Luzern, deren jedes auf drei Kapitularen herabgeschmolzen war, protestirt. Die Note wird wohl so wenig Erfolg haben, als eine ähnlichen Inhalts, die das Leben des Klosters Pfäfers retten sollte; es ist aber wahrscheinlich auch gar nicht darum zu thun, denn Rom war den unabhängigen Franziskanern nie hold, sondern die Kurie hielt es für passend, bei diesem Anlaß wieder zu zeigen, daß mit ihrem Willen nie der Grundsatz der Staats-Souverainetät, gegenüber der Römischen, einen Schritt vorwärts thun werde. Der Nuntius scheint auch die Sache weit mehr als eine politische, denn als eine kirchliche betrachtet zu haben, wenigstens hat er in dem Aktenstück nicht den Kurlalsstyl, sondern den diplomatischen angewendet.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 30. April. (U. Z.) Man sagt, es sei in Antrag, einige disponible Bataillons in Dalmatien gegen die Montenegriner zu organisiren. Wenn es einerseits ganz richtig ist, daß die Regierung alle Langmuth gegen dieses unruhige Nachbarvölkchen bisher angewendet und dadurch bewiesen hat, wie sehr es völkerrechtliche Rücksichten respektirt, so hat es andererseits von eben derselben an energischer Abwehr der feindlichen Einfälle und an Bestrafung der Gebiets-Verletzungen nicht gefehlt. Wohlunterrichtete versichern, daß derlei verwegene Streiche der Montenegriner stets eine ernste Züchtigung erfahren und die Oesterreichischen Militairs sich dabei durch die größte Bravour ausgezeichnet haben.

It a l i e n.

Rom den 22. April. (Allg. Z.) Der Papst ist heute Nachmittag mit Gefolge nach Veletri, wo das Nachtlager gehalten wird, abgereist, und trifft morgen Abend auf dem Landsitz San Felice bei Terracina ein, um auf einige Zeit der dortigen gesünderen Luft sich zu erfreuen. Der Kardinal Lofsi, Pro-Tesoriere, ist bereits gestern dahin abgegangen.

Briefe aus Neapel melden, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern habe seinen Reiseplan, nach dem Orient zu gehen, aufgegeben, und bereits das Dampfboot abbestellt, welches ihn nach Otranto führen sollte, wo das Dampfschiff „Otto“, von seinem königlichen Bruder ihm entgegengehendet, seiner harrete. Man erwartet den Prinzen bald hier zu sehen, von wo er sich nach Genua begeben will. (Direkte Korrespondenzen aus Neapel melden davon noch nichts.)

Neapel den 20. April. Laut Briefen aus Pa-

lermo vom 16. ging das Engl. Linienschiff „Hastings“, mit der Königin Adelaide von England an Bord, an jenem Tage nach Livorno unter Segel.

T ü r k e i.

Der Korrespondent der Times in Konstantinopel meldet unterm 7. April, daß, ungeachtet der den Europäischen Gesandten gegebenen friedlichen Versicherungen, die Pforte unaufhörlich Verstärkungen und Munition zur Armee nach Kleinasien sende; Ibrahim Pascha seinerseits treffe solche Vorkehrungen, als ob er im Begriff stehe, ins Feld zu rücken. Den letzten aus Alexandrien erhaltenen Nachrichten zufolge, hatte der dortige Britische General-Konsul den Pascha gefragt, was er in Bezug auf den neuen Handels-Traktat zu thun gedenke, worauf der Letztere erwiederte, es sei ihm noch keine offizielle Mittheilung von dem Sultan zugegangen; sobald dies geschehe, werde er den Traktat zur Ausführung bringen.

Konstantinopel den 9. April. (Journal de Smyrne.) Die Arbeiten im Arsenal werden fortwährend sehr thätig und mit erneuter Kraft betrieben. Die Ungewißheit über den wahren Stand der Angelegenheit der Pforte zum Pascha von Aegypten dauert fort. Die großen Mächte haben sich entschieden für den Frieden ausgesprochen und den Sultan zu ihrer Meinung befehrt. Daher ist man allgemein der Ansicht, daß die Pforte keinen Grund zu Befürchtungen geben werde. Etwas anderes ist es aber mit Mehmed Ali, dessen Haltung auf feindliche Absichten schließen läßt. Man hofft, daß derselbe Einfluß, der den Sultan zu friedlicheren Gesinnungen gebracht hat, auch auf den Vice-König einwirken wird.

Während der Griechischen Osterfeiertage sind, wie gewöhnlich zu dieser Zeit, mannigfache Ruhestörungen vorgefallen. Die Verhaftung eines der Ruhestörer veranlaßte einen Aufauf, der indeß bald durch die bewaffnete Macht zerstreut wurde. Dies war in der Nähe des Palastes des Woywoden. In anderen Theilen der Stadt, besonders im Hafen, fielen ähnliche Scenen vor, die indeß keine bedeutende Folgen hatten.

Die in diesen Tagen verbreitete Nachricht, daß ein Theil der dem Groß-Besir bei dem Brande des Pforten-Palastes gestohlenen Diamanten wiedergefunden sei, hat sich bestätigt. Die Kleinodien sind wieder im Besiß des Groß-Besirs.

Die letzten Nachrichten aus Persien, welche das Dampfboot von Trapezunt hierher gebracht hat, sind von keinem erheblichen Interesse; Briefe, welche mit derselben Gelegenheit eingegangen sind, bringen eine Nachricht, welche indeß noch der Bestätigung bedarf, nämlich daß die Engl. Truppen im Kampfe mit dem Heere von Kabul bei Peschamer an der äußersten Gränze Indiens eine Niederlage erlitten hätten.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 9. April. Ueber die Angriffe und Brandstiftungen an der Kanadischen Gränze enthält der Montreal Herald vom 28. März in einem Schreiben aus Clarenceville von 25. Folgendes: „Diesen Morgen um 3 Uhr kam eine bewaffnete Bande aus den Vereinigten Staaten in Schlitten auf dem Eise herunter und begann auf unser zu Beach-Ridge postirtes Piquet zu feuern. Ihr Feuer blieb aber wirkungslos, da unser Piquet sich unter Schutz gestellt hatte, um ihre Annäherung abzuwarten. Hierauf feuerten die Räuber eine Kanone ab und entflohen in der Richtung von Alburgh Springs. Nachdem ein Detaschement leichter Dragoner zu dem Piquet gestossen war, marschirte dieses Corps nach dem Platze auf dem Eise, von woher gefeuert worden war, und fand dort die Kanone (eine hölzerne), welche geplakt war, nebst einer sechspfündigen Kugel und einer neuen Amerikanischen Muskete. Durch das Plätzen der Kanone waren, wie man nachher erfuhr, mehrere Amerikaner verwundet und einer getödtet, und ein wahrscheinlich beabsichtigter fernerer Angriff verhindert worden. Aus andern Blättern von demselben Datum geht hervor, daß in Champlain, Odertown und Alburgh an verschiedenen Stellen Feuer angelegt worden und daß seit drei Wochen beinahe keine Nacht vergangen war, in welcher der Horizont nicht von einer Feuersbrunst in der Nachbarschaft obiger Plätze geröthet worden wäre. Man hatte 50 Mann Dragoner an der Gränze aufgestellt, es scheint aber, daß sie bisher noch nicht dem Unfug hatten steuern können. Um diesen Freveln zu steuern, hat der Marshall von Vermont nöthig erachtet, 300 Mann von der Miliz aufzurufen.“

Bermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts Nro. 19. vom 7ten d. M. 1) Debits-Erlaubniß für 17, außerhalb der Bundesstaaten erschienene Druckschriften. — 2) Uebersicht der Verwaltungs-Resultate der Königl. Straf-Anstalt zu Rawitsch pro 1838. — 3) Verdienstliche Einrichtung von 33 neuen Schulen und 49 weiblichen Industrieschulen, so wie Erbauung von 44 neuen Schulhäusern im Kreise Kosten seit dem Jahre 1833. — 4) Resultat der Kollekte für die wiederherzustellende kathol. Pfarrkirche zu Rheinsberg bei Düsseldorf = 144 Rthlr. 16 Sgr. 2 Pf. — 5) Personalchronik. — 6) Bekanntmachung, daß die Liste der durchs Loos gezogenen Polnischen Pfandbriefe in der ersten Registraturverwaltung des hiesigen Ober-Landesgerichts eingesehen werden kann. — 7) Personal-Veränderungen bei den Justiz-Behörden im Departement des hiesigen Ober-Landesgerichts. — 8) Warnung für Landwirthe, betreffend den marktstreuerisch angepriesenen Wunder- oder Riesen-Alee &c.

Berlin den 5. Mai. Heute Morgen ist hler-

selbst, in Folge eines Schlagflusses, der ordentliche Professor an der hiesigen Universität, Dr. Gauss, verstorben, wodurch die Universität, wie die Wissenschaft, einen sehr schmerzlichen Verlust erlitten haben.

Köln den 2. Mai. (W. u. St. B.) Heute ist die Eisenbahn von Köln nach der Belgischen Gränze auf der Strecke von Köln nach Mengersdorf befahren worden.

Zu der diesjährigen Industrie-Ausstellung in Paris ist ein Fortepiano gegeben worden, welches die Aufmerksamkeit der Musik-Liebhaber besonders auf sich ziehen wird. Man kann dasselbe nämlich, mittelst einer neuen Erfindung ganz rein und richtig stimmen, selbst wenn man nicht das mindeste musikalische Gehör besitzt. Dies geschieht mittelst Angabe der genauen Spannung, welche jede einzelne Saite haben muß. Man wird also in der Folge sein Fortepiano stimmen können, wie man jetzt seine Uhr stellt. Der Erfinder dieser Vorrichtung ist der Architekt Le Père, und die Zweckmäßigkeit derselben wird von den berühmtesten Komponisten, wie Cherubini, Auber, Pair und Halévy, bezeugt.

Man hat jetzt in England den Versuch gemacht, die Wallfisch-Harpunen, die etwa 12 Pfund wiegen, und die bisher mit dem Arme geworfen werden mußten, mit besonders eingerichteten Kanonen abzuschießen, wodurch sie auf 40 Yards mit völliger Sicherheit fortgetrieben werden können.

In Lübeck erwartet man in einigen Wochen das in London gebaute neue Dampfschiff Nikolai I. von 800 Tons und 240 Pferdekraft. Nach den Ansichten der Sachkundigen wird dieses die Tour zwischen Lübeck und St. Petersburg in circa 65 Stunden zurücklegen. Vollständig ausgerüstet, wird es über 30,000 Pfd. Sterl. zu stehen kommen. Am 11. Mai wird es seine wöchentlichen Fahrten zwischen beiden Städten beginnen.

Die von dem Leib- und Hof-Zahnarzte der Prinzen Karl und August, Fr. Chr. Kneisel, erfundene, durch vieljährige Erfahrung und durch glänzende Erfolge bewährte Methode, schiefgewachsene Zähne durch ein eben so sicheres als schmerzloses Verfahren gerade zu richten, ist in dem Werke: „Der Schiefstand der Zähne, dessen Ursache und Abhülfe, nach einer neuen, sicheren und schmerzlosen Heilmethode“ (Berlin, Posen und Bromberg, bei E. S. Mittler) ausführlich dargelegt worden. Bei der Einfachheit der angewendeten Mittel und den durch die beigelegten Steinbrücke gegebenen Anschauungen wird auch der Laie im Stande sein, sich von der leichten Ausführbarkeit der Operation zu überzeugen.

Als in Majda (Zorontaler Comitats in Ungarn) vor Kurzem ein Einwohner sich einen Brunnen graben wollte, stieß er in der Tiefe von 6 Klaftern auf den Vordertheil eines großen Schiffs

fest, welches er dann, genauer untersuchend, mit Hirse angefüllt fand. Das Holz des vor vielleicht Jahrtausenden versenkten Schiffes war so vermorscht, und die über einen Schuh langen Nägel so verrostet, daß man das Holz nur in kleinen Theilen herauszubringen vermochte. Die Hirse war von Außen zwar roth, aber im Innern war die natürliche gelbe Farbe unverändert erhalten. Das Brunnengraben wird fortgesetzt, und fernere Berichte über die dabei zu machenden Entdeckungen versprochen. (W. V. Pesth. Ztg.)

Ein Herr Villier, der bei Galignani's Messenger in Paris in der Druckerei angestellt ist, hat eine Druckmaschine erfunden, welche in einer Stunde 6000 (?) Zeitungen druckt. Er will ein Patent dafür einholen, veröffentlicht deshalb nur, daß man die Platten nicht auf eine horizontale Tafel legt, sondern an einen Cylinder befestigt, der überraschend schnell sich umkreuzt. Dabei leiden die Typen weit weniger, als bei den jetzigen Schnellpressen. — Der Christgießer Colson in Clermont hat ein aus Antimonium und Blei zusammengesetztes Metall verfertigt, und Typen daraus gegossen, die so hart sind, daß man sie mit einem Hammer in kupferne Platten treiben kann, ohne daß sie dadurch auch nur im Mindesten beschädigt werden. Er hat ein Patent auf diese Erfindung genommen, welche den Buchdruckern sehr nützlich zu werden verspricht, namentlich denen, welche auf Schnell- und Dampf-Pressen drucken. Diese neuen Typen kosten nicht mehr als die gewöhnlichen.

Telegraphische Nachricht der Allg. Pr. St. Ztg. vom 8. Mai. — London den 3. Mai. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst von Rußland ist heute Morgen in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen.

Theater.

Wenn die erste Aufführung der Auber'schen Oper „der schwarze Domino“ kein so zahlreiches Publikum herbeigelockt hatte, wie dies bei einer neuen Oper, zumal von Auber, wohl erwartet werden durfte, so hat dies wohl seinen Grund in den divergirenden Urtheilen, welche in den Zeitschriften über dieses Tonwerk zu lesen sind. Allerdings gehört auch die Oper zu des Komponisten schwächeren Arbeiten, die uns ein Bedauern entlockt, sei es nun über den frühzeitigen Bankerott, der in der Produktionskraft Auber's eingetreten ist, oder vielmehr über die Leichtfertigkeit, mit der er, vom blinkenden Mammon gelockt, seine jüngsten Arbeiten hinwirft. Nichts destoweniger enthält die Oper eine beträchtliche Anzahl herrlicher, höchst ansprechender Nummern, besonders in den beiden letzten Akten, die den Hörer schon hinlänglich befriedigen, wenn er auch den Mangel eines durchgeführten musikalischen Gedankens und einer organischen Einheit vermisst. Ueber die Darstellung bei uns läßt sich nach der ersten Aufführung noch kein detaillirtes Urtheil abge-

ben; im Allgemeinen war sie befriedigend, in den Hauptparthien sogar gut zu nennen. Jedenfalls ist eine recht baldige Wiederholung zu wünschen.
K—r.

Wohlthätigkeit.

Für die Ueberschwemmten des Marienburgschen Werders sind ferner bei uns eingegangen: 20) M. A. 1 Rthlr.; 21) Fietzsch 2 Rthlr.

Posen den 9. Mai 1839.

Die Zeitungs-Expedition
W. Decker & Comp.

Ergebene Bitte an Menschenfreunde!

Am 4ten d. M. haben die Bewohner des Dorfes Terzyn das große Unglück gehabt, ihr Hab und Gut durch eine Feuersbrunst zu verlieren. Sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude, mit Ausnahme der Schule, der Krugwirthschaft und einiger wenigen Nebengebäude, sind ein Raub der Flammen geworden. Nur wenig konnte bei der Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, gerettet werden, namentlich sind alle Ackergeräthschaften und sämmtliches Saatgetreide verloren gegangen.

Möchte das große Unglück so vieler jetzt verarmten Familien theilnehmende Herzen finden, welche durch freundliche Unterstützungen, die der Unterzeichnete und die Expedition dieser Zeitung anzunehmen und gewissenhaft zu vertheilen gern bereit seyn werden, die große Noth derselben lindern!

Pudewig den 6. Mai 1839.

Der Superintendent Gruber.

Bekanntmachung.

Leichenzüge müssen sich in gerader Richtung vom Sterbehause nach dem Kirchhofe begeben, da Umzüge um den Markt und durch die verschiedenen Reviere der Stadt unzulässig sind.

Posen den 2. Mai 1839.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

In denen im Schubin'schen Kreise belegenen Ortschaften:

- 1) Ziegelei,
- 2) Oben am See,
- 3) Sadlogoszcz,
- 4) Turzyn,
- 5) Rynarzewo,
- 6) Zurzyn,
- 7) Neu-Schottland, und
- 8) Jozepowo,

ist theils die Regulirung der gütsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, theils die Gemeintheilung, so wie die Ablösung einzelner Servitute, Dienste und anderer Leistungen im Gange oder resp. dem Anschluß nahe. Indem wir dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, werden alle unbekannteten Interessenten der hierbei theilhaftigen Grundstücke, und unter diesen alle diejenigen, wel-

Wie an die Höfe der Wirthe Christoph Falk, Carl Stenzelschen Eheleute, Carl Dragorius und Michael Dieck zu Oben am See, Eigenthums-Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefördert, sich in dem auf

den 8ten Juni cur. Vormittags
9 Uhr

hier in Schubin im Bureau der unterzeichneten Spezial-Kommission anstehenden Termine entweder persönlich, oder durch qualifizierte, mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehenen Stellvertreter zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen, selbst im Falle einer Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen spätern Einwendungen dagegen gehört werden können.

In der Auseinandersetzungs-Sache von Miastowic, Kreis Wągrowiec, interessiren abseiten der Guts herrschaft die Erben des Grafen Peter Bonifacius von Głębendorff-Grabowski, von denen, theils ihrem Wohnorte, theils ihrem Namen nach,

- 1) der Johann von Grabowski,
- 2) die Catharina von Paprocka,
- 3) die verhehlichte von Stawawska, als Miterben des Oberst Johann von Grabowski zu Alt-Janice bei Danzig,
- 4) die Erben des Kammerherrn Stephan von Grabowski zu Kompiel bei Danzig, welcher zu Konia in Polen verstorben, hier unbekannt sind.

In dem Hypothekenbuche des Ritterguts Jurczyn im Schubiner Kreise, ist der fortwährende emphiteutische Besitz des Michael Kowalski und das Lebztagerecht der Rosalia von Sabowska geb. v. Kalkstein-Orłowska sub Rubr. II. eingetragen. Aufzenthalt dieser Personen ist gleichfalls unbekannt.

Es werden daher diese hierdurch
auf den 8ten Juni c. Nachmittags
3 Uhr

hierher in das vorge dachte Bureau zur Erklärung über die Auseinandersetzungs-Pläne unter der Verwarnung vorgeladen, daß gegen die Aufengebliebenen die Auseinandersetzungen geltend gemacht werden, und sie mit keinen spätern Einwendungen dagegen, selbst im Falle einer Verletzung, mehr gehört werden würden.

Schubin den 27. März 1839.

Königliche Spezial-Kommission
des Schubiner Kreises.

Bei Unterzeichnetem sind Prospective und Unterzeichnungs-Formulare der

Berlin-Stettiner Eisenbahn

des Morgens von 8 bis 10 Uhr und des Nachmittags von 4 bis 5 Uhr einzusehen, und wird

derselbe mit Vergnügen Zeichnungen zu diesem gemeinnützigen Unternehmen annehmen.

Dass die Berlin-Stettiner Eisenbahn eines der umfassendsten und vielversprechendsten Werke Deutschlands ist und sowohl für die Actionairs, wie für Handel und Industrie im Allgemeinen von grösstem Nutzen seyn muss, darüber haben sich die besten öffentlichen Blätter bereits hinlänglich ausgesprochen und bedarf es daher keiner weitern Empfehlung.

Posen den 9. Mai 1839.

Julius Fraisse,
Wilhelmsplatz No. 10

Ein bedeutendes Lager der schwersten **Woll-sack-Leinwand** und **Drillische** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Isaac Löwinsohn,
Markt Nr. 99.

Zur Beachtung.
Tuchkleider aller Art zu waschen, so wie reinigen von allen Flecken, empfiehlt sich

M. Kalischer,
Markt Nr. 9.

Stralsunder und andere Sorten Spielkarten empfiehlt F. Baum in Schroda, Markt Nr. 28.

Es sind 1000 Stück Eichen auf dem Myszkower Revier bei Samter zu 8 Rthlr. zu verkaufen.

Börse von Berlin.

Den 6. Mai 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour	
		Briefe	Geld
Staats-Schuldscheme	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102 $\frac{1}{2}$	102
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	72 $\frac{1}{2}$	71 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102 $\frac{1}{2}$	102
do. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 $\frac{1}{2}$	103
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	101	100 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102
Schlesische dito	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	4	97	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	—	18 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{5}{8}$	12 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	12 $\frac{3}{4}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4